

Christenlehre zum Thema: Kirche und Geld – Freiwilligkeit und Solidarität

Ziel:

Es soll in menschenfreundlicher Weise und einem gottesdienstlichen Rahmen angemessen über das Finanzierungssystem der SELK aufgeklärt werden.

Die Christenlehre ist eine rd. 15 minütige Lehreinheit innerhalb eines Predigtgottesdienstes außerhalb der Predigt-Verkündigung. Z.T. ist es ortsüblich, dass die Konfirmanden in der Christenlehre in der Kirche etwas aufsagen und das Gespräch vorrangig mit ihnen geführt wird. Hier wird als Gesprächsgegenüber die gesamte gottesdienstliche Gemeinde gedacht, die durch Fragen und Beiträge an der Christenlehre beteiligt ist.

Der folgende Entwurf setzt nicht unbedingt voraus, dass die Gemeinde die Form der Christenlehre gottesdienstlich gewohnt ist.

Inhalte:

Folgende Punkte werden im einzelnen thematisiert:

- Kollekte sammeln für andere gehört zum kirchlichen Leben dazu (Diakonie und Gemeinschaft der Christen untereinander).
- Kollekten helfen in konkreter Not und bewirken Danksagung an Gott (2. Kor. 9).
- Die Kirche „sammelt“ Geld auf verschiedene Weise (Kollekte, Beiträge, Spenden).
- Die Kirche benötigt Geld für verschiedene Dienste/Aufgaben (Gewichtung im Etat)
- Die Kirche bekommt Geld von ihren Gemeinden nach deren Größe (Relation Gemeindegliederzahl/finanzielle Verantwortung)
- Die Gemeinde lebt von den Prinzipien Freiwilligkeit und Solidarität.

Ablaufplan:

Eröffnung

Der Pastor oder der Lektor oder auch der Rendant der Gemeinde leitet die Christenlehre. Er beginnt mit einer Einleitung, die erläutert, was geschehen soll, etwa mit folgenden Worten:

„In der heutigen Christenlehre möchte ich „die Kirche und das liebe Geld“ zum Thema machen. Warum und wofür wir in der Kirche Geld sammeln, wofür die Kirche alles Geld benötigt und ausgibt und welche Bedeutung die Mitwirkung aller Gemeindeglieder dabei hat.

Es geht heute nicht darum, dass wir in der Gemeindegasse ein großes Loch haben und das irgendwie gestopft werden muss. Es geht vielmehr darum, zu informieren, wie unsere Kirche finanziell eigentlich funktioniert.“

(1) Zu Beginn möchte ich dafür auf die Kollekte eingehen, die am Ende jeden Gottesdienstes in der Kirche gesammelt wird. Warum sammeln christliche Gemeinden überhaupt eine Kollekte, wenn sie sich zum Gottesdienst versammelt?

Antworten sammeln: Dankopfer, Diakonie, Gemeinschaft der Christen

(2) Der Apostel Paulus verweist darauf, dass eine Kollekte, die wir für andere in der Kirche sammeln, etwa für eine andere Gemeinde, ein konkretes Projekt o.ä. nicht nur den Sinn erfüllt, finanziell in einer Not zu helfen, sondern auch die Gemeinschaft in der Kirche stärkt und zu Gotteslob und Dank führt. So heißt es in der Epistellesung am Erntedanktag:

„Denn der Dienst dieser Sammlung hilft nicht allein dem Mangel der Heiligen ab, sondern wirkt auch überschwänglich darin, dass viele Gott danken. Denn für diesen treuen Dienst

preisen sie Gott über eurem Gehorsam ... und über der Einfalt eurer Gemeinschaft mit ihnen und allen.“

(3) Nun ist die Kollekte nicht die einzige Möglichkeit in der Gemeinde, Geld zu sammeln. Wie bekommt unsere Gemeinde sonst Geld von uns, den Gemeindegliedern?

Antworten sammeln: Kollekten, evt. Beichtgeld/Abendmahlsgeld, Klingelbeutel, Gemeindebeiträge, Spenden

(4) Während die Kollekte meist eine konkrete Zweckbestimmung hat, sind unsere Gemeindebeiträge eher anonym. Am besten ist es für die Gemeindekasse, wenn sie per Dauerauftrag oder Einzugsermächtigung Monat für Monat zuverlässig eingehen. Und die Gemeindebeiträge sind bei den Einnahmen der Gemeindekasse der größte Brocken.

Schätzen Sie bitte, wieviel Prozent in unserem letzten Gemeindehaushalt bei den Einnahmen die Kirchbeiträge ausgemacht haben!

Auflösung nach Kassenbericht!

(5) Genauso, wie es verschiedene Einnahmen der Gemeindekasse gibt, gibt es auch verschiedene Ausgaben. Ich möchte im folgenden mit Ihnen versuchen, ganz grob zu schätzen, was wir in unserer Gemeinde im letzten Jahr für welche Zwecke ausgegeben oder gespendet haben:

- Gebäude (Kirche, Saal, Pfarrhaus, gemeint: Unterhaltung, Nebenkosten, Versicherung)
- Material und Verwaltung (Fahrkosten, Pfarrbüro, Veranstaltungen, Gottesdienstbedarf etc.)
- andere kirchliche Werke (Mission, Diakonie etc.)
- Allgemeine Kirchenkasse (Personalgehälter der Kirche)
- Sonstige

Auflösung nach Kassenbericht!

(6) Der Posten Kirchenkasse ist erschreckend hoch. Doch steht dahinter nichts anderes, als das Gehalt für unseren Pastor. Unsere Kirche gibt über 90 % ihrer Einnahmen für Personalkosten aus.

Im letzten Jahr hat unsere Gemeinde _____ € an unseren Bezirk zur Weiterleitung an die Kirchenkasse abgeführt. Dieser Betrag errechnet sich nach der Zahl unserer konfirmierten Gemeindeglieder. Eine große Gemeinde zahlt mehr als eine kleine, obwohl die Pastoren alle das gleiche Geld erhalten.

Was schätzen Sie, wie viel Geld unsere Gemeinde pro Monat für jedes Gemeindeglied abführen muss?

Auflösung durch Rendanten! Diesen Betrag überweist meine Gemeinde für meine Mitgliedschaft!

Schlussgedanke: Solidarität

Nun kann nicht jedes Gemeindeglied einen solchen Kirchenbeitrag ohne weiteres erbringen. Für Schüler und Studenten, für jemanden, der arbeitslos ist, aber auch für manch anderen bedeutet der durchschnittliche Kirchenbeitrag eine echte Belastung. Wir können nicht anders, als uns gegenseitig in Solidarität zu tragen, genauso wie größere Gemeinden kleinere Gemeinden mittragen. Da tun die Beiträge dasselbe wie die Geldsammlung bei Paulus auch schon: Sie helfen finanziell und sie fördern die Gemeinschaft der Christen in Gemeinde und Kirche.

Entwurf: Martin Rothfuchs